

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Hochsprache und Mundart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochsprache und Mundart

Die Mundartwelle in der Werbung

Auch im Bereich der Werbung brandet die Mundartwelle, die bereits Radio und Fernsehen überschwemmt hat, immer höher. Plakate, Werbeschriften, Verkaufsslogans und ähnliches kommt einem im Dialektgewand entgegen, wo bis vor kurzem noch eine saubere Hochsprache vorgeherrscht hat. Nichts gegen die Pflege der kräftigen, von Herzen kommenden lokalen Idiome! Aber was ist das für ein Gewand!? Ein unsauberes, schmuddeliges, schmutziges, ärgerliches.

Spricht die Adia von Leuten, «die im Handumdrehe alles richtig mache chönd», (Handumdräie!), sucht Manpower «*laufend* ufgschtelte *Hilf-schreft*» (Hilf-Schreft oder Hilfs-Chreft?). Ein Antiquitätenladen empfiehlt seine «Channe, Chübel, Chelle und *Gaspots*» (nur von ferne grüßt der Cachepot unserer Großmütter...). Ein Ausstattungshaus in meiner Nähe nennt sich «Zum *sydene* Chüssi» («sydige»). Der VOLG hat sich ein neues Motto zugelegt: «Frisch und *fründtlich*» (ein offensichtlicher Bastard;

wie wär's mit «*früntli*» oder «*früntlech*» gewesen?). Eine Freizeitfirma sucht Leute, die «*s'i Dich gsetzte Vertraue unter Bewiis stellä*», und fährt in dem miserablen Mischmasch und der anfechtbaren Rechtschreibung fort: «*Wänd't das chasch beja'e, dänn...*». Am Ausgang aus dem Supermarkt prangt die Aufschrift «Uf *Wiederluege!*» (Isch jitz das wi Lieder oder wi Flieder?) Nicht diphthongiertes i-e muß natürlich in der Mundart mit bloßem i geschrieben werden: Flieder, nider, Widerluege; dagegen: Liebi, Lieder, Tierli. Und C+A übersetzt kurzerhand den hochdeutschen Slogan «C+A zieht alle an» in angeblich schweizerdeutsches «C+A *zieht* alli aa», uneingedenk der Tatsache, daß *anziehen* nur im Hochdeutschen neben «verlocken» noch die Bedeutung «sich bekleiden» hat; in den Schweizer Mundarten heißt das «aaleege» bzw. «aalegge». Damit ist der Reiz des Werbespruchs verpufft und dem Schweizerdeutschen ein weiterer Schlag versetzt...

So geht beides kaputt: die Hochsprache und das Schweizerdeutsche!

David

Mundart

Plattdeutsch soll die Bauernseele retten

«We snackt og Platt» – man spricht auch Platt –, dieser Autoaufkleber ist in Norddeutschland – besonders in Friesland und Dithmarschen – sehr beliebt. Plattdeutsch ist von der dänischen Grenze bis nach Westfalen, in Niedersachsen wie in Mecklenburg-Vorpommern verbreitet. In Schleswig-Holstein nimmt sich sogar die Politik des Niederdeutschen an, bemüht

sich um Erhalt und neue Ausbreitung. In einer Diskussion über «Plattdeutsch in der Politik» sucht man nach Wegen, die Sprache der norddeutschen Region breiten Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Gelegentliche Fernsehaufführungen des Ohnsorg-Theaters, bei denen die Sprache ohnehin ans Hochdeutsche angelehnt ist, reichten nicht aus, so die Experten. Die Kulturstiftung Schleswig-Flensburg wünscht sich größere Verbreitung des Plattdeut-